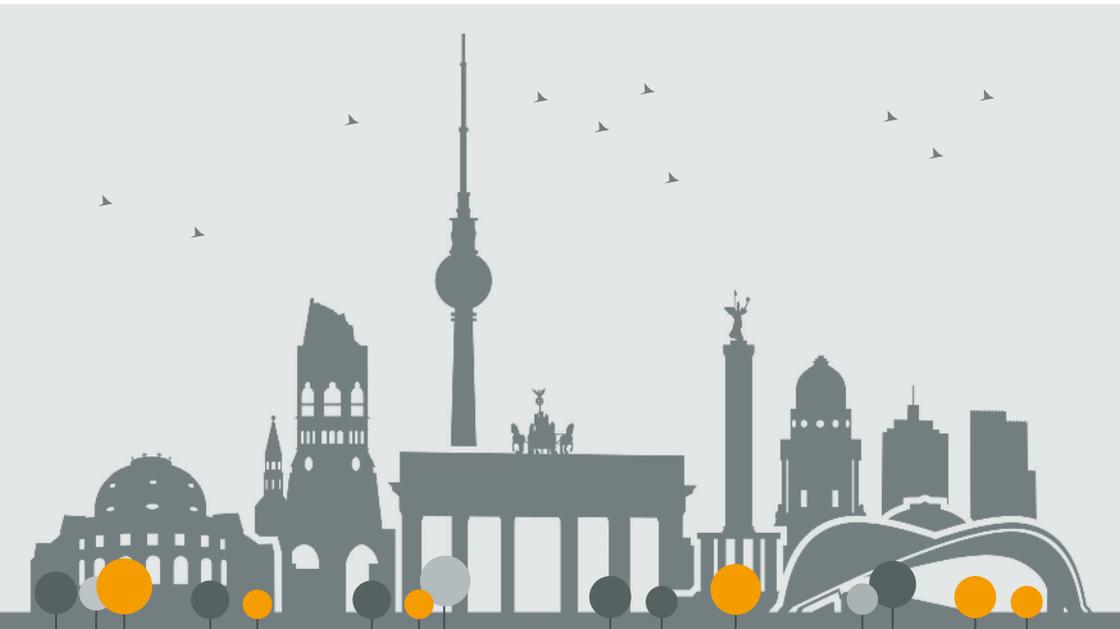


35. Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes e. V.



**Wir mischen uns ein...
in Berufs- und Gesundheitspolitik**

Berlin

5. – 8. Oktober 2017

Novotel am S-Bahnhof Tiergarten

Programm



Deutscher
Ärztinnenbund

Der Deutsche Ärztinnenbund bedankt sich bei seinen Sponsoren für die Unterstützung des Kongresses:

- Deutsche Apotheker- und Ärztebank
- Frauen fördern die Gesundheit e. V.
- DÄB-Regionalgruppe Berlin
- Stiftung Dr. Edith Grünheit des Deutschen Ärztinnenbundes e. V.



Partner des Deutschen Ärztinnenbundes e. V.:

Bundeskongress GenderGesundheit



Für die Spenden für den Wissenschaftspreis des DÄB 2017 danken wir den Regionalgruppen Frankfurt und Saarbrücken sowie Frau Dr. med. Schuler (Wiesbaden) als Privatperson.

Der Kongress wurde von der Ärztekammer Berlin mit insgesamt 8 Punkten zertifiziert.

Wir danken den Mitgliedern der Juries „Wissenschaftspreis“, „Posterpreis“ und „Silberne Feder“ für ihre Arbeit.

**Hermann Gröhe**

Bundesgesundheitsminister

„Wir mischen uns ein – in Gesundheits- und Berufspolitik“. So lautet der Leitgedanke des 35. Kongresses des Deutschen Ärztinnenbundes im Oktober dieses Jahres in Berlin, dem ich meine herzlichen Grüße sende.

Ihre Einmischung, Ihr Einsatz für gleiche Karrierechancen für Frauen und für familienfreundliche Arbeitsbedingungen ist – trotz mancher wichtiger Erfolge – auch weiterhin erforderlich.

Denn obwohl ein Blick in unsere Arztpraxen, Krankenhäuser und Hörsäle zeigt, dass die Medizin in Deutschland insgesamt weiblicher geworden ist, sind wir von einer angemessenen Beteiligung von Frauen an den Leitungsaufgaben in unseren Kliniken, Universitäten, in der Selbstverwaltung und in den berufsständischen Organisationen noch weit entfernt. Dies liegt sicher auch daran, dass erst in den letzten Jahren wichtige Veränderungen auf den Weg gebracht wurden, deren Ziel eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf – heute auch ein Anliegen vieler Väter – ist.

Bereits in der letzten Wahlperiode haben Bundesregierung und Deutscher Bundestag wichtige familienfreundliche Regelungen beschlossen. Dazu gehört beispielsweise die Ausweitung der Vertretungsregelung nach der Entbindung von sechs auf zwölf Monate, aber auch die Möglichkeit, während der Kindererziehungszeiten Entlastungsassistentinnen oder -assistenten bis zu drei Jahre einzustellen. Damit ist für die Ärztin oder den Arzt die Möglichkeit gegeben, dem eigenen Kind in den ersten Lebensjahren mehr Zeit zu widmen. Zudem ist die Möglichkeit der Teilzeitarbeit und die Arbeit im Angestelltenverhältnis verbessert worden.

Auch in dieser Legislaturperiode haben wir diesen Weg fortgesetzt. Mit dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz ist ein Bündel von Maßnahmen beschlossen worden, mit dem die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit in der vertragsärztlichen Versorgung weiterentwickelt wurden, um die verschiedenen Möglichkeiten gemeinschaftlicher Berufsaus-

übung zu stärken. Dazu gehört unter anderem die Förderung von Praxisnetzen durch die Kassenärztlichen Vereinigungen oder die Möglichkeit, dass Medizinische Versorgungszentren jetzt auch von Ärztinnen und Ärzten derselben Arztgruppe gegründet werden können.

Zu den verbesserten rechtlichen Rahmenbedingungen gehört sicherlich auch die jüngst beschlossene Weiterentwicklung des Mutterschutzes, über die lange beraten wurde, mit denen nun aber ein echter Fortschritt verbunden ist, der den unterschiedlichen Vorstellungen von Schwangeren und Müttern, einem wirksamen Schutz von Mutter und Kind und den veränderten Arbeitsbedingungen Rechnung trägt.

Mindestens so wichtig wie zeitgemäße Vorschriften sind aber überzeugende Vorbilder! Mit dem Mentorinnen-Netzwerk leistet der Deutsche Ärztinnenbund hier einen ganz wichtigen Beitrag, stehen in diesem Netzwerk doch erfahrene Ärztinnen jüngerer Kolleginnen in den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern zur Seite. Und wenn mit dem Wissenschaftspreis des Deutschen Ärztinnenbundes erfolgreiches wissenschaftliches Wirken gewürdigt wird, ist auch dies sicherlich ein Ansporn für Andere.

Mit Ihrem vielfältigen Einsatz stärken Sie nicht nur den Ärztinnen in unserem Land den Rücken, sondern tragen auch Wichtiges zur weiteren Entwicklung unseres Gesundheitswesens insgesamt bei. Dazu gehört auch Ihr Einsatz für eine nach Geschlecht unterscheidende Gesundheitsforschung und -versorgung. Im Rahmen der Gesundheitspolitik des Bundes tragen wir diesem Grundsatz, beispielsweise im Rahmen der Arbeit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, etwa mit dem Angebot www.frauengesundheitsportal.de, Rechnung. Auch im Präventionsgesetz haben wir ausdrücklich festgeschrieben, dass Maßnahmen der Gesundheitsförderung den jeweils besonderen Belangen von Frauen und Männern in geeigneter Weise gerecht werden müssen.

Für weitere Anstrengungen setze ich auch zukünftig auf Ihre Einmischungen und wünsche Ihrem Kongress anregende Gespräche und einen erfolgreichen Verlauf!

Hermann Gröhe

Bundesgesundheitsminister



Dr. med. Günther Jonitz

Präsident der Ärztekammer Berlin

Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

zum Jahreskongress des Deutschen Ärztinnenbundes darf ich Sie in Berlin ganz herzlich begrüßen. Die Medizin ist weiblich, nicht nur grammatikalisch. Die Zahl der weiblichen Medizinstudierenden nimmt ebenso kontinuierlich zu wie die der berufstätigen Ärztinnen. Ich begrüße diese Entwicklung ausdrücklich, nimmt doch zumindest aus meiner persönlichen Wahrnehmung die zwischenmenschliche Kompetenz zu. Über die Ursachen dieser Entwicklung darf nachgedacht werden. Sicher ist der Wandel der Medizin von der Akutmedizin hin zu einer oft lebenslangen Begleitung und Betreuung kranker Menschen eine der Ursachen, die der „heroischen“ Medizin langsam den Garaus macht. Differenzierte Behandlung und Betreuung braucht differenzierte Ärztinnen und Ärzte.

Ohne die richtigen Rahmenbedingungen ist eine Medizin, die sich an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten und der Behandelnden orientiert, nicht möglich. Die unselbige Kommerzialisierung der Medizin durch DRGs und den Wandel des Gesundheitswesens in eine ungesunde Gesundheitswirtschaft muss beendet werden. „Value-based Health Care“ wäre ein Weg dafür, ein System, das nicht über den Input, Kosten, Mengen gesteuert, sondern durch das Lernen am Ergebnis geführt wird.

Ganz praktisch fangen Rahmenbedingungen bei familienfreundlichen Arbeitsbedingungen an. Wer eine hochwertige Behandlung und humane Betreuung kranker Menschen einfordert, muss ebensolche Arbeitsbedingungen liefern. Kalkulierbare Arbeitszeiten, strukturierte Weiterbildung auch in Teilzeit und genügend Kapazitäten für Familie und Privatleben sind für viele Einrichtungen inzwischen zumindest Handlungsauftrag für die Personalrekrutierung. Man/frau sollte sich unter keinen Umständen vom Krankenhausbetrieb unterkriegen lassen. Das Gebot der christlichen Nächstenliebe, vor allem der Halbsatz am Schluss, ist wegweisend. Gewerkschaft und Kammer sind an ihrer Seite.

Ohne gute Führung ist alles nichts. Zwar finden sich inzwischen erfreulicherweise Ärztinnen als Präsidentinnen großer Fachgesellschaften wie Chirurgie und Innere Medizin wieder. Auf der politischen Ebene steht derzeit jedoch das einzige und höchst kompetente weibliche unparteiische Mitglied an der Spitze des Gemeinsamen Bundesausschusses in Frage.

Frauen in Führungspositionen sind noch kein Selbstläufer. Oft verhindert die doppelte Verantwortung für Familie und Beruf ein zusätzliches Engagement – gleichwohl möge es versucht werden. Zumindest die ärztliche Selbstverwaltung braucht dringend weibliches Engagement, auch gegen männliche Egoismen. Und zumindest im Bereich der Ärztekammer Berlin werden Kinderbetreuungszeiten für das Engagement in der Selbstverwaltung selbstverständlich ausgeglichen. Anfangen ist wichtig. Besser machen kann man immer noch.

Ich wünsche eine schöne Zeit, gute Vorträge und Gespräche und erfolgreiches Netzwerken.

Mit herzlichen kollegialen Grüßen

Dr. med. Günther Jonitz

Präsident der Ärztekammer Berlin



Dr. med. Christiane Gross, M.A.

Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in diesem Jahr haben wir unseren Kongress wieder unter das Motto „Wir mischen uns ein“ gestellt. Neben Bewährtem, wie der Verleihung des Wissenschaftspreises und der Auszeichnung mit der „Mutigen Löwin“, widmen wir uns aktuellen Themen aus der Berufs- und Gesundheitspolitik in Vorträgen, Diskussionen und Workshops. Der Kinder- und Jugendbuchpreis des DÄB, die „Silberne Feder“, wird bei unserem Festabend verliehen.

Wir bieten auf diesem 35. Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes die Auseinandersetzung mit interessanten Inhalten und aktuellen Themen – zum Beispiel aus der Bioethik und zu Medizin und Globalisierung. Wir freuen uns auf Vorträge zu aktueller Gesundheitspolitik, zu Kosten und Nutzen von Arzneimittelinnovationen, auf die Ausführungen zum wichtigen Thema Organspende und auf den Vortrag der Initiatorin der Ottawa Charta für Gesundheitsförderung.

Ganz im Sinne zu unserem erklärten Ziel der Vernetzung stellen sich Ihnen diesmal auch zahlreiche kooperierende Verbände vor. Zu den Vorträgen und Diskussionsrunden laden wir insbesondere alle Ärztinnen, aber auch interessierte Ärzte herzlich ein.

Den Ärztinnen allein sind die weiteren Workshops vorbehalten, die sich mit Themen beschäftigen, die uns auf den Nägeln brennen. Dazu zählen Existenzgründung und Existenzsicherung ebenso wie Rhetorik und Sprechtechnik sowie die Gestaltung einer erfolgreichen Präsentation und das Zuhören bei der Rhetorik. Ein wichtiger Aspekt unserer ärztlichen Tätigkeit ist das richtige Lesen von Wissenschaftlichen Publikationen und das interkulturelle Konfliktmanagement. Niedergelassene Ärztinnen sind zugleich selbständige Unternehmerinnen; auch diesem Aspekt widmen wir einen Workshop. Und für all jene, die sich mit Social Media noch nicht so gut auskennen, bieten wir einen kleinen Crashkurs dazu an. Hier können Ärztinnen sich bei facebook einloggen und lernen, ihre Berufs- und Privatsphäre dennoch optimal zu schützen.

Der Festabend – und darauf freue ich mich besonders – findet am Freitag in der Hörsaalruine der Charité Mitte statt. Das Museum ist ein beliebter Ort für zahlreiche Veranstaltungen. In der Ruine des ehemaligen Hörsaals finden über das ganze Jahr hinweg Ringvorlesungen, Diskussionsabende, Workshops und festliche Empfänge statt.

Im attraktiven Rahmenprogramm am Samstag hören wir einen, wie ich vermuten darf, launigen Vortrag über „Die Frau und das Tier in der Kunst“. Der Spielfilm „Sternstunden“ in der Besetzung mit Iris Berben verdeutlicht uns noch einmal die Entstehungsgeschichte von Artikel 3, Abs. 2 des Grundgesetzes. Am Sonntag haben Sie die Wahl: zum einen öffnet der Deutsche Bundestag kostenlos seine Türen für uns mit einer Führung oder Sie können das Mauer-Panorama des Künstlers Asisi am Checkpoint Charlie besuchen.

Mit dem gesamten Vorstand freue ich mich auf Ihr Kommen.

Dr. med. Christiane Groß, M.A.

Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e.V.

13.00 – 14.00 Uhr Kuratoriumssitzung Wissenschaftspreis, Novotel

14.00 – 16.00 Uhr Vorstandssitzung des DÄB, Novotel

16.00 – 18.30 Uhr Beiratssitzung des DÄB, Novotel

Rahmenprogramm

ab 19.00 Uhr

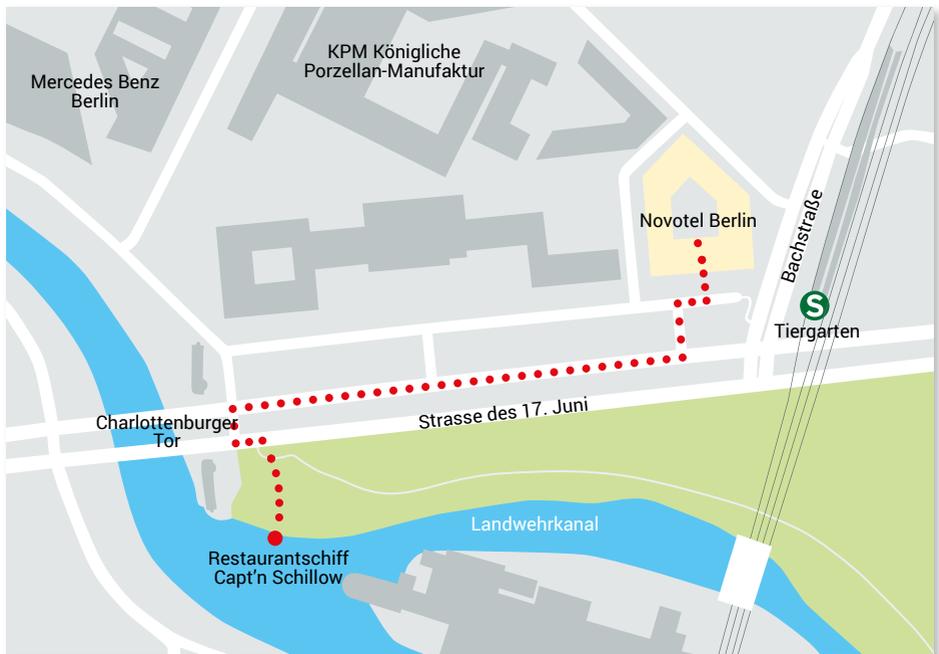
„Get together“

Restaurantschiff Capt'n Schillow

Strasse des 17. Juni 113

10623 Berlin

Tel.: 030-31 50 50 15



Fußweg ca. 300 Meter vom Novotel bis zum Restaurantschiff.

Ab 8.00 Uhr Anmeldung

9.00 – 13.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung

Begrüßung und Eröffnung des Kongresses

Dr. med. Christiane Groß, M.A.

Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e. V.

Grußwort des Präsidenten der Berliner Ärztekammer,

Dr. med. Günther Jonitz

Vortrag: „Frauen schaffen gesundheitspolitische Perspektiven“

Ingrid Fischbach,

Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit

Verleihung des DÄB-Wissenschaftspreises 2017

Vortrag der Preisträgerin

Auszeichnung „Mutige Löwin 2017“

Vortrag: „Innovation in der Entwicklung neuer Arzneimittel: Welchen therapeutischen Fortschritt bringen sie für PatientInnen, und welchen Preis muss die Solidargemeinschaft hierfür bezahlen?“

Prof. Dr. med. Wolf-Dieter Ludwig,

Vorsitzender der Arzneimittelkommission der Bundesärztekammer

Moderation: Dr. med. Regine Rapp-Engels, Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk

13.00 – 14.00 Uhr Lunch

14.00 – 14.45 Uhr

Vortrag: „Mein Körper gehört mir – Ethische Aspekte der Organspende“

Prof. Dr. rer. nat. Silke Schicktanz, Universität Göttingen

Moderation: Dr. med. Barbara Schmeiser, Dr. med. Gabriele du Bois

15.00 – 19.00 Uhr (Kaffeepause gegen 16.30 Uhr)

Mitgliederversammlung des Deutschen Ärztinnenbundes e.V. (DÄB)

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellen der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
4. Genehmigung und Erweiterung der Tagesordnung
5. Bericht der Präsidentin und des Vorstandes
6. Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüferinnen
8. Entlastung der Schatzmeisterin und des Vorstandes
9. Wahl des neuen Vorstandes
10. Wahl der Kassenprüferinnen
11. Satzung
12. Stiftung Dr. Edith Grünheit
13. Anträge
14. Kongressort 2019
15. Verschiedenes, Ausblick

Änderungen vorbehalten. Die Räume werden vor Ort ausgeschildert.

Rahmenprogramm

Ab 19.30 Uhr Festabend mit Verleihung der „Silbernen Feder“ in der Hörsaalruine der Charité im Berliner Medizinhistorischen Museum, Virchowweg 16.

Wegbeschreibung siehe Seite 12

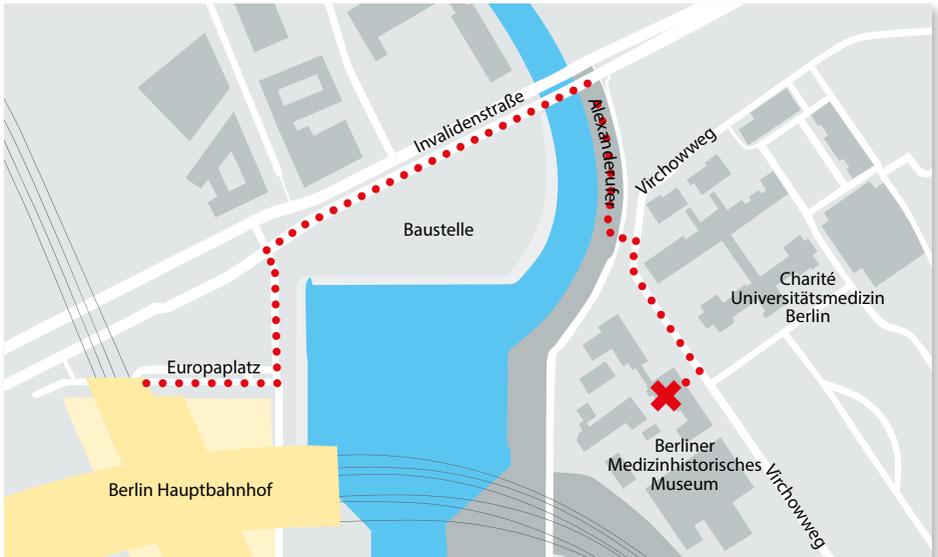


Fotos: Christoph Weber



Hörsaalruine der Charité, Berliner Medizinhistorisches Museum (Festabend)

So erreichen Sie die Hörsaalruine der Charité-Mitte in ca. 10 Minuten vom Berliner Hauptbahnhof: Sie verlassen den Hauptbahnhof auf dem Europaplatz und sehen schon rechts die langen Transparente des Medizinhistorischen Museums auf dem Charité-Gelände. Sie halten sich rechts auf der Invalidenstraße, Richtung Osten, passieren eine Baustelle und überqueren die Spree auf der Sandkrugbrücke. *Hier war die DDR-Staatsgrenze, die Gedenkkreuze der hier beim versuchten Verlassen der DDR Ermordeten sind nicht mehr vorhanden.* Sie kommen an eine kleine Freifläche mit einem grauen Metallzaun, eine kleine Pforte ist für den Zugang auf das Charité-Gelände geöffnet. Sie halten sich rechts, Richtung Medizinhistorisches Museum, in dem Gebäude links ist der Eintritt in die Hörsaalruine (Virchowweg 16), diese ist auch, kommend von der Friedrichstraße, vom Chariteplatz (Bus 147, Halt Karlsplatz) oder der Luisenstraße (Bus 147, Halt Luisenstraße) erreichbar.



9.30 – 10.30 Uhr

Women's leadership in global health – why is it relevant?

Prof. Dr. Dr. h. c. Ilona Kickbusch, Genf

Moderation: Dr. med. Edith Raffer, Dr. med. Adelheid Schneider-Gilg

10.30 – 11.30 Uhr Posterbegehung, Foren

11.00 Uhr Mitgliederversammlung des Vereins „Frauen fördern die Gesundheit e. V.“

11.30 – 13.00 Uhr

Vernetzen und kooperieren: Verbände stellen sich vor (G-BA, AKF, djb, DF)

Moderation: Dr. med. Christiane Groß, M.A., Dr. med. Gudrun Günther,

Dr. med. Tanja Kobuß, Dr. med. Barbara Schmeiser

Dr. med. Regina Klakow-Franck, M.A.:

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA)

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung von Ärzten, Zahnärzten, Psychotherapeuten, Krankenhäusern und Krankenkassen in Deutschland.

Er definiert, was im Einzelnen unter einer ausreichenden, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Gesundheitsversorgung, wie sie im Gesetz beschrieben wird, zu verstehen ist. Damit legt er rechtsverbindlich den Leistungsanspruch von rund 71 Millionen gesetzlich Krankenversicherten fest. Zudem sorgt er dafür, dass Patientinnen und Patienten nach dem aktuellen Stand der medizinischen Erkenntnisse behandelt und untersucht werden. Bei seinen Entscheidungen stützt sich der G-BA auf zuvor durchgeführte wissenschaftliche Bewertungen.

Außerdem hat der G-BA weitere wichtige Aufgaben im Bereich des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung in der vertragsärztlichen, vertragszahnärztlichen und stationären medizinischen Versorgung. So entwickelt er im Auftrag des Gesetzgebers Vorgaben zu Behandlungsstandards, Strukturen und Abläufen für im Fünften Sozialgesetzbuch (SGB V) definierte Leistungsbereiche. Und er legt für gesetzlich geforderte Qualitätssicherungsmaßnahmen Prüfkriterien und Abläufe fest.

Der G-BA erfüllt seine Aufgaben im Wesentlichen durch den Erlass von Richtlinien. Sie haben den Charakter untergesetzlicher Normen und sind für alle gesetzlich Krankenver-

sicherten und Akteure in der GKV rechtlich bindend. Struktur und Arbeitsweise des G-BA sind im den §§ 91 ff. SGB V vorgegeben, werden im Detail jedoch in der Geschäfts- und Verfahrensordnung des G-BA genauer festgelegt.

Die Finanzierung des G-BA erfolgt durch sogenannte Systemzuschläge. Diese setzen sich zusammen aus einem Zuschlag für jeden abzurechnenden Krankenhausfall (auch für Selbstzahler) sowie durch die zusätzliche Anhebung der Vergütung für die ambulante vertragsärztliche und vertragszahnärztliche Versorgung.

Dr. med. Dagmar Hertle:

Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e. V. (AKF)

Der Arbeitskreis Frauengesundheit wurde 1993 von engagierten (Fach-) Frauen gegründet, die in ihrer praktischen Tätigkeit in der Patientenversorgung, in der Forschung oder als Betroffene erlebt haben, dass Frauen oft nicht erhalten, was für sie angemessen wäre und dass ihre spezifischen Bedürfnisse oft unberücksichtigt bleiben. Frauen sind anders als Männer. Dies bedingt die Notwendigkeit frauenspezifischer Forschung und die Umsetzung dieser Erkenntnisse in Information, Beratung, Diagnostik und Therapie sowie in der Ausbildung von Menschen mit Gesundheitsberufen.

In kurzer Zeit wurde der AKF zum größten unabhängigen Zusammenschluss von Frauengesundheitsorganisationen und Fachfrauen im deutschsprachigen Raum: Das Netzwerk besteht aus über 60 Mitgliedsverbänden aus allen Bereichen, die sich mit Frauengesundheit beschäftigen. Schwerpunkte der Arbeit betreffen die Gynäkologie und Geburtshilfe, Auswirkungen von Gewalt, frauengerechte psychotherapeutische Versorgung, frauengerechte Prävention und Vorsorge, evidenzbasierte Patientinnen-Information und die Versorgung von Migrantinnen und behinderten Frauen. Einzigartig ist dabei die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Ärztinnen, Hebammen, Gesundheitswissenschaftlerinnen, Soziologinnen, Philosophinnen, Krankenschwestern, Pharmakologinnen, Juristinnen und allen, die sich dem AKF thematisch verbunden fühlen. Ganz wichtig ist dem AKF dabei, immer Betroffene und Vertreterinnen der Selbsthilfe einzubeziehen. Der AKF positioniert sich frauenpolitisch und frauengesundheitspolitisch, weil wir der Überzeugung sind, dass die herrschenden gesellschaftlichen Bedingungen die Lebenswelten von Frauen und ihre Gesundheit sowie die Gesundheitsversorgung fundamental prägen. Der AKF legt bei seiner Arbeit größten Wert auf Unabhängigkeit und akzeptiert kein Sponsoring und keine Einflussnahme, zum Beispiel durch Werbung etc.

Im AKF gibt es mehrere Arbeitsgruppen zu den o.g. Themen, sowie Vorbereitungsgruppen für die AKF-Tagungen. Jährlich treffen sich die Gynäkologinnen im AKF zu einer eigenen Arbeitstagung und ebenfalls jährlich richtet der AKF eine interdisziplinäre Jahrestagung zur Frauengesundheit aus. Die nächste Tagung ist für den 4./5.11. zum Thema „Wer’s glaubt wird selig – Auswirkungen von Kulturen und subjektiven Überzeugungen auf die Gesundheit von Frauen“ in Berlin-Wannsee geplant.

Interessentinnen und Frauen, die an unseren Arbeitsgruppen und Tagungen teilnehmen möchten, sind immer herzlich willkommen. Alle Informationen sind auch auf unserer Internetseite zu finden: www.akf-info.de oder Email an buero@akf-info.de.

Ramona Pisal:

Deutscher Juristinnenbund e. V. (djb)

Der Deutsche Juristinnenbund e.V. (djb) nimmt Einfluss auf aktuelle rechts- und sozialpolitische Fragestellungen. Sein Ziel ist die Förderung der Wissenschaft durch Fortentwicklung des Rechts auf zwei wesentlichen Schwerpunktgebieten: der Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frau in Gesellschaft, Beruf und Familie sowie der rechtlichen Absicherung der Lebenssituation von Kindern und alten Menschen. Hierzu arbeitet der djb mit anderen Vereinigungen auch auf internationaler Ebene zusammen.

Kommissionen und Arbeitsgruppen des djb erarbeiten Stellungnahmen und Rechtsgutachten zu frauenrechtspolitischen Themen. Die Mitglieder des djb profitieren von der Vernetzung und vom intensiven Wissensaustausch über gegenwärtige Rechtsfragen – etwa in überregionalen Seminaren, Vorträgen oder auf wissenschaftlichen Konferenzen. Eine Vielzahl weiterer Veranstaltungen, auch auf regionaler Ebene, ermöglicht außerdem den persönlichen und beruflichen Erfahrungsaustausch. Der djb wirkt durch Stellungnahmen und die Teilnahme an Anhörungen in Verfahren u.a. vor dem Bundesverfassungsgericht mit. Er wendet sich mit Anregungen und Kritik an die Parlamente, Regierungen und Verwaltungen des Bundes und der Länder sowie an die Medien. Er wird auf Bundes- und Landesebene regelmäßig zu aktuellen Gesetzentwürfen gehört.

Der Verband gibt verschiedene Publikationen heraus, darunter die „Zeitschrift des Deutschen Juristinnenbundes“ (djbZ) und eine Schriftenreihe zu aktuellen frauenrechtspolitischen Fragestellungen. Das 2005 erschienene „Juristinnenlexikon“ dokumentiert die persönliche und berufliche Geschichte „früher“ Juristinnen. In Anerkennung hervorragender

der rechts- oder wirtschaftswissenschaftlicher Arbeiten vergibt der djv alle zwei Jahre den Marie-Elisabeth-Lüders-Preis.

Mona Küppers:

Deutscher Frauenrat (DF)

Eine starke Lobby für eine starke Demokratie

Der Deutsche Frauenrat, Dachverband von mehr als 50 bundesweit aktiven Frauenorganisationen, ist die größte frauen- und gleichstellungspolitische Interessenvertretung in Deutschland: die Lobby der Frauen. Sie vertritt Frauen aus Berufs-, sozial-, gesellschafts- und frauenrechtspolitischen Verbänden, aus Parteien, Gewerkschaften, aus den Kirchen, aus Sport, Kultur, Medien und Wirtschaft. Sie engagiert sich für die Rechte von Frauen in Deutschland, in der Europäischen Union und in den Vereinten Nationen. Ihr Ziel ist die rechtliche und faktische Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen.

Die Lobby der Frauen ist pluralistisch, parteipolitisch unabhängig sowie weltanschaulich und religiös ungebunden. Sie vertritt die Interessen von Frauen in allen Lebensbereichen und Lebenslagen gegenüber dem Gesetzgeber, der Regierung und der Öffentlichkeit. Als „Agentin des Wandels“ streitet sie für die volle gesellschaftliche, ökonomische und politische Teilhabe und Mitwirkung von Frauen und für die Beseitigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen.

Die Lobby der Frauen lebt von ihrer Vielfalt. Immer wieder ist es ihr in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, unterschiedliche frauenemanzipatorische Strömungen miteinander ins Gespräch zu bringen und zu integrieren: in den Siebziger- und Achtzigerjahren traditionelle Frauenverbände mit Gruppierungen der autonomen Frauenbewegung, nach der Wende 1989 westdeutsche mit ostdeutschen Frauenverbänden und -gruppen; in jüngerer Zeit Vertretungen von Migrantinnen und Musliminnen. Die Vielfalt der Mitgliedsverbände des Deutschen Frauenrats spiegelt die Vielfalt der weiblichen Zivilgesellschaft. Sie begründet den besonderen Stellenwert der Positionen des Deutschen Frauenrats in der frauen- und gleichstellungspolitischen Landschaft.

In den Reihen des Deutschen Frauenrats bündelt sich der frauen- und geschlechterpolitische Sachverstand dieses Landes. Das ist sein Alleinstellungsmerkmal. Die Lobby der Frauen ist ein unverzichtbarer Teil der politischen Interessenvertretung und Meinungsbildung in diesem Land.

13.00 – 14.00 Uhr Lunch

14.00 – 17.30 Uhr Workshops zu Themen der Berufs- und Gesundheitspolitik

14.00 – 15.30 Uhr WS 1, WS 2, WS 3, WS 8

16.00 – 17.30 Uhr WS 4, WS 5, WS 6, WS 7

WORKSHOP 1

Existenzgründung und Existenzsicherung – finanzielle Aspekte

Sabine Brüne, Prokuristin

Mechthild Coordt, Stellvertretende Direktorin und Leiterin Selbständige Heilberufe

Beide Referentinnen sind seit über 20 Jahren in der Apo-Bank Berlin für die Themen der selbständigen Kunden aus dem Bereich der approbierten Heilberufe tätig. Schwerpunkt ist unter anderem die Finanzierung von Niederlassungsvorhaben.

- Praxiskauf und Ergänzungsinvestition auch ohne Eigenkapital möglich?
- Wie kann ich eine Praxisfinanzierung sinnvoll für mich gestalten?
- Praxisfinanzierung und Vermögensaufbau – (K)ein Widerspruch?
- Mit INKO (Investitionskostenkalkulation) den finanziellen Erfolg einer Praxisübernahme planbar machen!
- Praxis suchen und finden – Praxisbörse!

WORKSHOP 2

Rhetorik/Sprechtechnik

Gabriele-Regina Thomas, Dipl.-Päd., Dozentin für Rhetorik

Wieviele Frauen haben im Zuge öffentlicher Sprechsituationen bereits Kritik für einzelne Aspekte ihrer Sprechtechnik einstecken müssen (zu leise, zu undeutlich, zu hoch, zu monoton)?

Praxisorientiert werden wir uns mit dem „Transportmittel“ für die zu übermittelnden Inhalte beschäftigen.

- Begrüßung, Organisation, Einführung
- Sprechwerkzeuge
- Artikulation, Intonation
- Seminarkritik, Verabschiedung

WORKSHOP 3**Erfolgreiche Präsentationsgestaltung****Dr. med. dent. Lore Gewehr***Gestaltung der Präsentation:*

Folienaufbau

Verteilung und Größe der Bilder

Wieviel Text darf eine Folie enthalten?

Textgröße, Schrifttypen

Über den Sinn und Unsinn von Animationen

Wieviel Folien darf ein Vortrag enthalten?

Vorführung der Präsentation:

Welchen Text spreche ich dazu?

Kardinalsünde: Ablesen

Wie schnell darf ich sprechen?

Soll man laut denken?

Blickrichtung?

*Praktische Übungen; jede Teilnehmerin möge ihren Laptop mitbringen!***WORKSHOP 4****Rhetorik/Zuhören****Gabriele-Regina Thomas**, Dipl.-Päd., Dozentin für Rhetorik*Zuhören* nicht gleich *Hören* nicht gleich *Verstehen*.

Ob mündliche Beratung oder Wissensvermittlung oder aber Konfliktgespräch – gründen Effizienz und Erfolg rhetorischer Kommunikation in der Menge ausgesandter Worte oder im aufmerksamen Zuhören/Schweigen?

- Begrüßung, Organisation, Einführung
- Definition, Voraussetzungen, Konditionen
- Begleitendes körpersprachliches Signalement
- Kontrollierter Dialog
- Seminarkritik, Verabschiedung

WORKSHOP 5**Geschenktes Wissen? – Fachzeitschriften kritisch betrachtet****Dr. med. Manja Dannenberg**, Vorstandsmitglied von MEZIS e.V.

„Mein Essen zahl' ich selbst – Initiative unbestechlicher Ärztinnen und Ärzte“

Gesponserte Fortbildungen und anzeigenfinanzierte Fachzeitschriften sind für viele Ärztinnen und Ärzte wichtige Informationsquellen – und für die Industrie immer noch ein einfacher Weg für Werbung.

In diesem Workshop werden anhand von Fachzeitschriften Marketingmaßnahmen pharmazeutischer Unternehmen aufgezeigt – offensichtliche und subtile. Es werden Strategien zum kritischen Lesen medizinischer Fachartikel erarbeitet und industrieunabhängige Informationsquellen vorgestellt.

WORKSHOP 6

„Interkulturelles Konfliktmanagement in Klinik und Praxis“

Dr. phil. Ulrike Ley

In Klinik und Praxis arbeiten Menschen aus verschiedenen Kulturen, Männer und Frauen und Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern. Vielfalt und Verschiedenheit sind ein hohes Potential, lösen aber auch Konflikte aus. Häufig hat niemand Zeit (und Mut), diese Konflikte anzusprechen – doch ungelöste Konflikte sind teuer, sie bedeuten zusätzlichen Stress, und sie kosten sehr viel Energie.

Wie können Sie Konflikte „managen“? Im Workshop erproben wir einen Leitfaden und verschiedene interkulturelle Konfliktlösungsstrategien.

WORKSHOP 7

Die betriebswirtschaftliche Professionalisierung von Ärztinnen im ambulanten Sektor

Prof. Dr. rer. pol. Clarissa Kurscheid

Jessica Hanneken

Wer mit der Selbständigkeit eigene Erwartungen verknüpft muss wissen, ob sie diese selbst erfüllen kann und ob diese auch zukünftig noch erfüllt werden können!

- Entwicklung und Trends im Gesundheitswesen
- Niederlassungs- und Kooperationsformen (Sie sind nicht allein: Work-Life-Balance ‚leicht gemacht‘)
- Die eigene Praxis lohnt sich – trauen Sie sich Unternehmerin zu werden!

WORKSHOP 8**Social Media für Aktive****Dipl.-Kffr. Dajana Hoffmann**

Mit 26 Mio. Nutzern in Deutschland hat sich Facebook zum wichtigsten Sozialen Netzwerk entwickelt: Es ist ein Ort des Austauschs und der Kommunikation geworden. In diesem Workshop erhalten Sie einen Einblick in das soziale Netzwerk. Anhand von Beispielen erfahren Sie, wie Facebook privat und beruflich eine Bereicherung sein kann. Mit der Schritt für Schritt-Anleitung zur Einrichtung eines eigenen Facebook-Profiles erfahren Sie auch alles über die sichere Nutzung von Facebook und die Wahrung Ihrer Privatsphäre.

18.00 Abschlussmeeting (Raum Kurland 3)**Ab 20.00 Uhr****Rahmenprogramm im Novotel** (kostenlos)**Vortrag: Die Frau und das Tier in der Kunst****Dr. med. dent. Lore Gewehr**

In der antiken Mythologie, in christlichen Legenden, fast überall sind die stärksten und schönsten Tiere den Männern beigeordnet und werden entsprechend in der Kunst dargestellt – Löwen und Adler!

Nur die „hinterlistige“ Schlange scheint fast symbiotisch zur Frau zu gehören. Dass diese Zuordnung durchaus einseitig ist, soll dieser Vortrag beweisen und damit sowohl den Frauen als auch den Tieren Gerechtigkeit zuteilwerden lassen.



Yana Movchan, Natural Jewellry, RJD Gallery, Bridgeton

Spielfilm: Sternstunde ihres Lebens, deutscher Fernsehfilm aus dem Jahr 2014 mit Iris Berben, Anna Maria Mühle u.a.

Der Film zeigt die Entstehungsgeschichte des Artikels 3, Abs. 2 des Grundgesetzes im Nachkriegsdeutschland. Aufbruch und politischer Neuanfang waren Programm, allerdings sollte dies nicht uneingeschränkt auch für Frauen gelten. Die „Mütter des Grundgesetzes“ wehrten sich und die Juristin Elisabeth Selbert aus Kassel handelte: „Wer nicht kämpft, hat schon verloren!“

Nicht vergessen werden sollte auch der Kampf der CDU-Politikerin (und 1961 die erste Bundesgesundheitsministerin) Elisabeth Schwarzhaupt gegen ihre eigene Fraktion beim *Stichentscheid* in Ehefragen und ihr Erfolg 1957 beim: „Gesetz über die Gleichstellung von Mann und Frau auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts“.



8.30 – 9.30 Uhr

Arbeitsfrühstück im Novotel mit dem neuen DÄB-Vorstand:
„Nach dem Kongress ist vor dem Kongress“

10.30 Uhr

Führung durch den Deutschen Bundestag (nach erfolgter Anmeldung) oder
Besuch des Mauer-Panoramas des Künstlers Asisi am Checkpoint Charlie
(Anmeldung im Kongressbüro).



Foto: © Deutscher Bundestag/Studio Kochlmeier



Foto: © asisi

Dr. med. Gabriele du Bois

Vorsitzende des DÄB Ethikausschusses
dubois@genetikum.de

Sabine Brüne

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Berlin
sabine.bruene@apobank.de

Dr. med. Astrid Bühren

Ehrenpräsidentin des DÄB
Vorsitz in der Jury zur Preisverleihung der „Silberne Feder“ zusammen mit
Hon.-Prof. 'in Dr. phil. Maria Linsmann
abuehren@t-online.de

Elke Burghard

Spenderin, Neumünster
praxis@e-burghard-gyn-psyth.de

Mechthild Coordt

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Berlin

Manja Dannenberg

Vorstandsmitglied von MEZIS.e.V., Hamm
manja-dannenberg@t-online.de

Dr. med. Brigitte Ende

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands im Versorgungswerk
der Landesärztekammer Hessen
ende-kull@t-online.de

Ingrid Fischbach

Parlamentarische Staatssekretärin und Patientenbeauftragte
Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

Dr. med. dent. Lore Gewehr

DÄB Berlin-Brandenburg
lore.gewehr@t-online.de

Hermann Gröhe

Bundesgesundheitsminister, Berlin

Jessica Hanneken

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Berlin
jessica.hanneken@apobank.de

Christine Hidas

Vorsitzende der Regionalgruppe Frankfurt, Wahlleiterin
hidasmal@gmx.de

Dr. med. Dagmar Hertle

Vorsitzende des AKF e.V., Berlin
buero@akf-info.de

Dajana Hoffmann

Diplom-Kauffrau (FH) und zertifizierte Social Media Managerin, Berlin
dajana@socialmedia-hoffmann.de

Dr. med. Günther Jonitz

Präsident Ärztekammer Berlin

Prof. Dr. Dr. hc. Ilona Kickbusch

Graduate Institute of International and Development Studies, Genf
kickbusch@bluewin.ch

Dr. med. Regina Klakow-Franck

Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA), Berlin

Andrea Kluitmann

Übersetzerin des preisgekrönten Buches:
„Gips oder Wie ich an einem einzigen Tag die Welt reparierte“
akluitmann@xs4all.nl

Mona Küppers

Vorsitzende des Deutschen Frauenrates (DF), Berlin
kueppers@frauenrat.de

Prof. Dr. rer. pol. Clarissa Kurscheid

Professorin für Gesundheitsökonomie an der praxisHochschule, Köln
c.kurscheid@praxishochschule.de

Dr. phil. Ulrike Ley

Coaching & Seminare, Berlin
info@dr-ulrike-ley.de

Hon.-Prof. 'in Dr. phil. Maria Linsmann

Vorsitz bei der Jury zusammen mit Dr. med. Astrid Bühren
maria.linsmann@web.de

Prof. Dr. med. Wolf-Dieter Ludwig

Vorsitzender der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft, Berlin
 wolf-dieter.ludwig@akdae.de

Ramona Pisal

Past President Deutscher Juristinnenbund e.V. (djb), Berlin
 geschaefsstelle@djb.de

Dr. med. univ. Edith Raffer

Vorstand der Organisation der Ärztinnen Österreichs, Wien
 www.neurologieraffer.at

Dr. med. Regine Rapp-Engels

Past President DÄB, Freiburg
 rapp-engels@web.de

Prof. Dr. rer. nat. Silke Schicktanz

Kultur und Ethik der Biomedizin Universität Göttingen
 silke.schicktanz@medizin.uni-goettingen.de

Dr. med. Adelheid Schneider-Gilg

Präsidentin MWS (Medical Women Swiss), Zürich
 schneider-gilg@bluewin.ch

Gabriele-Regina Thomas

Dozentin für Rhetorik, Hannover
 g-r.thomas@gmx.de

Anna Woltz

Autorin des preisgekrönten Buches:
 „Gips oder Wie ich an einem einzigen Tag die Welt reparierte“
 annawoltz@hotmail.com

Vorstand des DÄB bis zum 6.10.2017

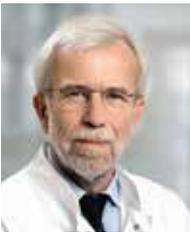
Dr. med. Christiane Groß, M.A., Präsidentin
 Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk, Vizepräsidentin
 Dr. med. Barbara Schmeiser, Vizepräsidentin
 Dr. med. Tanja Kobuß, Schatzmeisterin
 Dr. med. Eva Hennel, Schriftführerin
 Dr. med. Gudrun Günther, Beisitzerin und MIWA-Kontakt

Ingrid Fischbach



ist seit 1998 Bundestagsabgeordnete der CDU (Wahlkreise Bochum und Herne) und seit 2013 Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit. Ihre Arbeit umfasst viele Bereiche innerhalb und außerhalb des Ministeriums, ihre Standpunkte zur Gesundheitspolitik, zur Chancengleichheit und zur Beseitigung von Benachteiligungen von Frauen in Arbeitswelt, Politik und Gesellschaft macht sie in ihrer parlamentarischen Arbeit, aber auch bei zahlreichen öffentlichen Auftritten, jedoch immer wieder besonders deutlich. Kürzlich wurde sie zur neuen Patientenbeauftragten der Bundesregierung ernannt.

Prof. Dr. med. Wolf-Dieter Ludwig



ist Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft und Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Tumormmunologie und Palliativmedizin im HELIOS Klinikum Berlin-Buch. Ludwig ist Mit-Herausgeber des unabhängigen Informationsblatts DER ARZNEIMITTELBRIEF und Fachredakteur für das Gebiet „Hämatologie/Arzneimitteltherapie“ der medizinisch-wissenschaftlichen Redaktion des Deutschen Ärzteblattes. Seit Dezember 2012 ist er Mitglied des Management Board der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA).

Prof. Dr. med. Silke Schicktanz



ist Professorin für Kultur und Ethik der Biomedizin am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Universitätsmedizin Göttingen. 2011 war sie Adjunct Professor for Philosophy an der San Francisco State University und hatte danach eine Feodor-Lynen-Fellowship der Alexander-von-Humboldt-Stiftung an der University of California, Berkeley. Sie veröffentlichte zahlreiche hochrangige Publikationen in den letzten Jahren und schreibt zum Thema ihres Vortrages:

Den eigenen Körper oder seine Teile für den Nutzen anderer zur Verfügung zu stellen, ist keine Selbstverständlichkeit. Am Beispiel der aktuellen Diskussion zur Organspende wird der Vortrag die vielfältigen ethischen und kulturellen Dimensionen aufzeigen, die es zwischen dem Recht auf körperliche Selbstbestimmung, Solidarität und medizinischer Machbarkeit aufzuspannen und abzuwägen gilt.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ilona Kickbusch



ist Vorstandsmitglied der Careum Foundation, Zürich, Direktorin des Zentrums Globale Gesundheit des Genfer Hochschulinstituts für internationale Studien, Direktorin der kickbusch health consult und Beraterin der WHO. Von 1981 bis 1998 arbeitete Prof. Kickbusch bei der WHO in Genf und von 1989 bis 2004 als Professorin an der Yale University, School of Medicine. Während ihrer Tätigkeit für die WHO prägte Prof. Kickbusch die europäische und internationale Gesundheitspolitik. Beispielsweise war sie federführend für die Ottawa Charta für Gesundheitsförderung verantwortlich, lancierte weltweite Settings-Projekte wie „Gesunde Städte“ und gesundheitsfördernde Schulen und baute einen Schwerpunkt zur Frauengesundheit auf. Sie ist Expertin für Globale Gesundheitspolitik, 2016 erhielt sie für ihr außerordentliches Engagement das Bundesverdienstkreuz.

Lydia Rabinowitsch-Kempner (1871-1935)

Führende Wissenschaftlerin und erste Professorin in Berlin

Die Mikrobiologin wies nach, dass Tuberkelbazillen durch infizierte Kuhmilch übertragen werden können.



Lydia Rabinowitsch-Kempner. Foto: George Grantham Bain Collection (Library of Congress), New York

Durchschnittlich rund 7,5 Millionen Fernsehzuschauerinnen und -Zuschauer haben vor kurzem die sechs Folgen der ARD-Serie „Charité“ gesehen, ein großer Erfolg für die Sender. Kein Wunder, dass eine zweite Staffel bereits in Planung ist, die jedoch nicht mehr in der Kaiserzeit spielen wird, sondern ein halbes Jahrhundert nach vorne springen und in der NS-Ära angesiedelt sein wird.

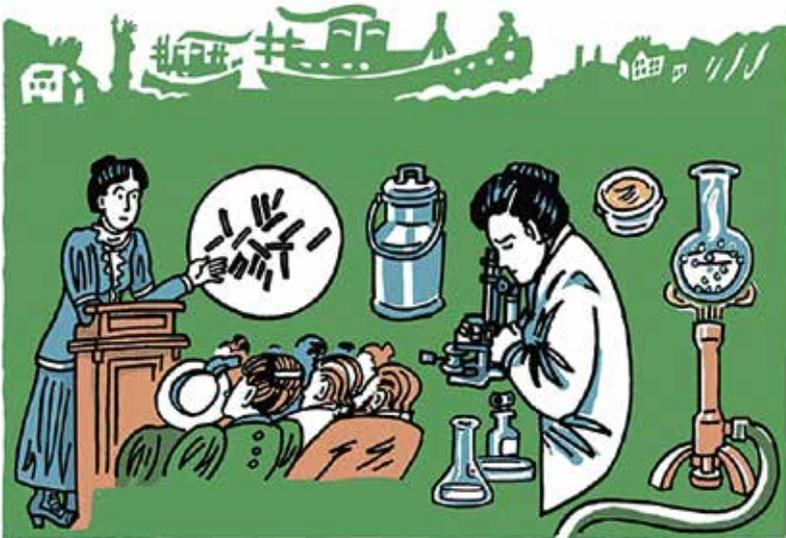
Die erste Staffel der ARD-Serie über die Charité endete damit leider auch vor dem Wirken von **Lydia Rabinowitsch-Kempner**, einer führenden Wissenschaftlerin mit und bei Robert Koch, an die wir an dieser Stelle erinnern möchten: 1871 wurde sie in Litauen geboren, in eine reiche jüdische Familie hinein. Sie studierte in der Schweiz Naturwissenschaften und promovierte 1894, lange bevor es diese Möglichkeiten für Frauen in Deutschland gab. Sie ging danach nach Berlin an das Institut von Robert Koch, der 1882 das Tuberkelbakterium entdeckt hatte. Die Quellen der Infektion, Wege der Ansteckung und wirksame Therapien der weitverbreiteten und oft tödlichen Krankheit waren jedoch noch weitgehend unbekannt. Als Schülerin und Mitarbeiterin von Robert Koch begann sie eine für die damalige Zeit beispiellose wissenschaftliche Karriere als Bakteriologin mit mehreren Einladungen in die USA, wo im Women's Medical College in Pennsylvania das Fach Bakteriologie fest etabliert war und ihr eine Professur angeboten wurde. Sie kam jedoch nach Berlin zurück und übernahm, nachdem sie als erste Frau den Professorintitel (1912) in Deutschland erhalten hatte, 1920 die Leitung der „Zeitschrift für Tuberkulose“. Sie heiratete und bekam drei Kinder, ihre Tochter und ihr Mann starben an Tuberkulose.

Ihr größter Verdienst war, dass es ihr gelang, säurefeste Stäbchen in Butter und anderen Milchprodukten auch von nur latent infizierten Kühen nachzuweisen und Methoden zur Pasteurisierung zu entwickeln. Die Berliner Großmeierei Bolle unterstützte sie dabei nach anfänglichen Querelen – die Berliner Milch verlor ihre ansteckende Wirkung. Durch ihre Arbeiten und Veröffentlichungen war ein großer Schritt zur Bekämpfung der Tuberkulose getan.

Auf vielen Vorträgen auf Kongressen im In- und Ausland wurde sie gefeiert und geehrt. Darüber hinaus sah sie, wie Robert Koch, die Tuberkulose als eine durch soziale Umstände bedingte Erkrankung an. Bei zahlreichen Anlässen, in Schriften und Vorträgen betonte sie die anzustrebende höhere Stellung und den Einfluss von Frauen im Gesundheitswesen und kämpfte für die Bildung von Frauen und deren Gleichberechtigung. 1924 wurde sie Ehrenmitglied des neu gegründeten Bundes Deutscher Ärztinnen e.V. Wahrscheinlich gehörte auch sie zu den Mitgliedern des Deutschen Ärztinnenbundes, die 1933 im Zuge der Gleichschaltung aus dem Verein gestoßen wurden. Sie starb 1935 in Berlin, aus dem ihre beiden Söhne fliehen konnten. Die Nationalsozialisten tilgten die Erinnerung an sie. Wir wollen die Erinnerung an sie aufleben lassen und bitten um Spenden für die Gedenktafel.

Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk

Vizepräsidentin des DÄB



Quelle: Dtsch Arztebl 2010; 107(37): A-1761 / B-1553 / C-1533, Illustration: Elke Steiner

Deutscher Ärztinnenbund e. V.
Rhinstraße 84
12681 Berlin
Tel.: 030-54708635
E-Mail: gsdaeb@aerztinnenbund.de
www.aerztinnenbund.de

Redaktion:
Gundel Köbke, Pressereferentin des DÄB
E-Mail: presse@aerztinnenbund.de

Grafikdesign:
d'sign Anne-Claire Martin
E-Mail: anneclaire.martin@berlin.de

Druck:
kelly-druck GmbH
Münchener Straße 35, 93326 Abensberg
E-Mail: info@kelly-druck.de

Titelfoto: © fotolia_127171923
Seite 12: Hörsaalruine der Charité,
Berliner Medizinhistorisches Museum/
Christoph Weber
Seite 19: Library of Congress, New York
Seite 20: Yana Movchan, RJD Gallery
Seite 21: Illustration: Marie Marks
Seite 22: © Deutscher Bundestag/
Studio Kohlmeier;
Mauer-Panorama des Künstlers Asisi
am Checkpoint Charlie/© asisi
Seite 30: Illustration: Elke Steiner
Restliche Fotos: privat



Prof. Dr. med.
Gabriele
Kaczmarczyk



Ute Lichtenberg
Office Support



Katja Wilken
Geschäftsstelle



Martina Baddack
Geschäftsstelle

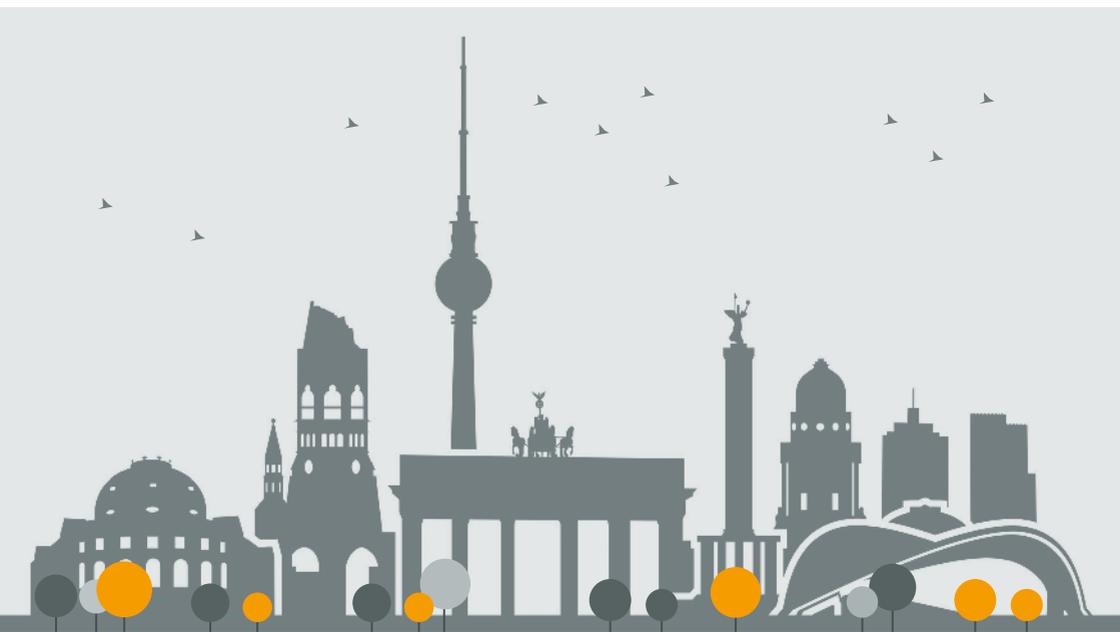


Gundel Köbke
Pressereferentin



Anne-Claire Martin
Dipl.- Designerin

Für Informationen während des Kongresses steht Ihnen Martina Baddack von der Geschäftsstelle des DÄB unter der Mobilnummer 0172-151 52 75 zur Verfügung.
Kinderbetreuung möglich, bitte anfragen!



Deutscher
Ärztinnenbund